guten Gründen die Urkunde Erzbischof Ruthards von Mainz (M. Stimming, Mainzer UB 1 [1932] Nr. 412: Erfurt 1103) für eine Fälschung. E.-D.H.

Marco BATS, *Il privilegio ai Siciliani di re Lewon IV (1331): una pagina delle relazioni tra gli Armeni e la Sicilia*, Schede medievali 43 (2005) S. 47–66. – Seit dem Ende des 12. Jh. suchten die Könige des kilikischen Kleinarmenien vermehrt Handelskontakte zu europäischen Partnern und gewährten dazu zahlreiche Privilegien in ihrem Königreich. Das hier vorgestellte Dokument, dessen verwirrende Forschungs- und Editions-geschichte der sprachkundige Vf. einer genauen Analyse unterzieht und überzeugend klärt, erließ König Leo (Lewon) IV. im Jahre 1331 für die Sizilianer. Es stammt aus dem Archiv in Messina und befindet sich heute in Sevilla, Arch. Fundación Casa Ducal Medinaceli (Arch. Hist., caja 7 n. 27 R. Ed. F. Macler, in: *Revue des études arméniennes* 2, 1921, S. 241–247). Es ist eines der wenigen erhaltenen Stücke aus der untergegangenen königlichen Kanzlei in Sis; für europäische Empfänger wurden diese in armenischer Kanzleisprache sowie in lateinischer bzw. französischer Übersetzung ausgefertigt. M.P.

Eine neue Gründungsurkunde für die Universität Heidelberg, hg. von Werner MORITZ (Archiv und Museum der Universität Heidelberg. Schriften 8) Heidelberg u. a. 2005, verlag regionalkultur, 58 S., zahlreiche Abb., 1 Faksimile, ISBN 3-89735-296-6, EUR 9,90. – Die durch den Ausstellungsbetrieb während des 20. Jh. schwer beschädigte originale Gründungsurkunde der Universität Heidelberg vom 1. Oktober 1386 ist durch eine moderne, handgeschriebene Rekonstruktion auf Pergament mit Wachssiegeln „ersetzt“ worden. Dabei ist ein Katalog entstanden, der mehrere Beiträge zur frühen Heidelberger Universitätsgeschichte und zur Diplomatie dieser Urkunde Pfalzgraf Ruprechts I. enthält. Zu nennen sind hier: Jürgen MIETHKE, Die Urkunde im Kontext der Heidelberger Universitätsgründung (S. 9–23); Joachim DAHLHAUS, Diplomatische Untersuchung (S. 31–42); Reinhard DÜCHTING, Text und Übersetzung (S. 25–29); Werner MORITZ, Anmerkungen zur Überlieferungsgeschichte (S. 43–49). M.M.

Carte di famiglia. Strategie, rappresentazione e memoria del gruppo familiare di Totone di Campione (721–877), a cura di Stefano GASPARRI e Cristina LA ROCCA (Altomedioevo 5) Roma 2005, Viella, 390 S., 64 Abb., Karten, ISBN 88-8334-166-X, EUR 30. – Im Mittelpunkt des interdisziplinären Sammelbands steht ein Korpus („dossier“) aus 22 chronologisch, sachlich und überlieferungsgeschichtlich zusammenhängenden Urkunden des Staatsarchivs Mailand. Zu späten Ehren kommt hier die Familie eines gewissen Toto aus einem kleinen Ort nördlich von Como. Dieser hatte 777 seinen Besitz daselbst, darunter die als Oratorium bezeichnete „Familienkirche“ San Zeno sowie ein im selben Jahr von ihm gegründetes Xenodochium, der Mailänder Kollegiatkirche Sant’Ambrogio übereignet, zusammen mit den älteren Urkunden des Familienarchivs. Angeregt durch die Resultate einer 1996/97 in San Zeno durchgeführten Ausgrabungskampagne hatte sich mit diesem Korpus – im Rahmen eines von der École française de Rome veranstalteten Tagungszyklus unter dem Generalthema „Les transferts patrimoniaux en Europe occidentale